

EINE NEUE REZENSION DER REGENSBURGER ANNALEN.

Von
FRIEDRICH BAETHGEN.

Wer den Versuch macht, sich über Entstehung und Handschriftenverhältnis der im 17. Bande der SS.¹ gedruckten *Annales Ratisponenses* näher zu unterrichten, wird bald bemerken, daß an Hand der bisher vorliegenden Literatur in diesen Fragen keine völlige Klarheit zu gewinnen ist. Der Herausgeber WATTENBACH hatte in der Einleitung seiner Edition² zunächst angenommen, daß die beiden von ihm benutzten Hss. — die eine aus Prüfening (P, bei WATTENBACH 1), die andere aus St. Emmeram (E, bei WATTENBACH 2) stammend — bis zum Jahre 1167 auf eine gemeinsame, uns nicht erhaltene, jedoch in keiner der beiden Hss. genau wiedergegebene Vorlage zurückzuführen seien. Andererseits stellte er fest, daß in P die Hand des Schreibers bei den Jahren 1130, 1146 und 1155 wechsele, und zog daraus in seinen Geschichtsquellen³ die Folgerung, die Annalen seien im Jahre 1130 zusammengestellt und dann Schritt für Schritt fortgesetzt worden. Dabei wurde er sich offenbar der Widersprüche, in die er so geriet, nicht bewußt; denn hielt er an der Annahme einer gemeinsamen Vorlage der beiden Hss. bis 1167 fest, so konnte doch nur sie für die Entstehungszeit der Annalen maßgebend sein, und für diese uns unbekannte Hs. einen ähnlichen Wechsel der Hände vorauszusetzen, bestand kein Grund, da ein solcher nur in der einen der beiden Ableitungen festzustellen war. In der Folge komplizierte sich die Frage dann noch weiter, indem LEIDINGER in einer Münchener Sammelhs. eine Reihe von Notizen Regensburger Herkunft entdeckte⁴, die sich teilweise mit dem bisher bekannten Bestande der Annalen berührten. Ihre nähere Prüfung zum Zwecke der Edition in SS. 30, 2 ergab dann die Notwendigkeit, die gesamte Überlieferungsgeschichte neuerdings zu untersuchen.

¹) S. 577 ff.

²) S. 579.

³) 2^e, 381.

⁴) NA. 24 (1898), 698.